

Bücherschau zum Bibel-Jubiläum

Von Theodor Knolle-Samburg

Philipp Marheineke. Über den religiösen Werth der deutschen Bibelübersetzung Luthers. Berlin 1815. 19 S.

Das deutsche Gewand der Bibel entspricht dem heiligen Inhalt, dem Worte Gottes. Das in der Bibel enthaltene äußere Wort ist nur durch das innere Wort des heiligen Geistes festzuhalten. In der Sprache ist diese Form der heiligen Schrift von dem der Bibel innewohnenden göttlichen Geiste durchdrungen. Die ganze Kraft und Herrlichkeit des göttlichen Wortes hat bei dieser Verpflanzung auf den Grund einer neuen Sprache nichts verloren, sondern gleichsam an diesem neuen und fremden Boden selbst doch nur ein heimatlich Land, ein neues Vaterland wiedergefunden. In ihr ist die Form und Sprache mit dem göttlichen Inhalte und Geiste der heiligen Schrift auf eine geheimnisvolle Art gereinigt und verschmolzen, so daß beide sich nicht mehr trennen lassen. Alle Individualität der einzelnen Schriftsteller ist von dem Feuer des gemeinsamen göttlichen Geistes aufgezehrt. Diese in ihrer Art einzige Erscheinung läßt sich nur aus der beherrschenden Gewalt des Wortes Gottes in der Bibel auf der einen und auf der anderen Seite aus der Kraft und Tiefe eines von dem göttlichen Geiste durchdrungenen Sinnes erklären. Die Übersetzung ist nicht ohne lebendige Bewegung des nämlichen göttlichen Geistes, der ihre Urschrift durchweht, zustande gekommen. Auf dem Wege der Anhänglichkeit an den Erlöser, den uns die heilige Schrift verkündigt, war Luther wie keinem nach ihm vergönnt, den wahren und rechten Schlüssel zu dem Heiligtum des göttlichen Wortes zu finden und es auch der deutschen Nation aufzuschließen. Der göttliche Geist einer heiligen Schrift ist seiner Natur nach nicht das Resultat der Zusammenwirkung aller einzelnen, richtig übersetzten Stellen, sondern umgekehrt die Quelle aller richtigen Auslegung und Übersetzung. Daher sind auch einzelne Fehler durch den durch das Ganze verbreiteten Geist mehr als reichlich vergütet worden. Wer daher einzelnes an ihr, wie es wohl zulässig ist, verbessern wollte, müßte es doch so zart und schonend wie möglich tun. Wer sich an einer gewaltsamen Verbesserung daran wahrnehmen ließe, der vergriffe sich frevelnd an dem teuersten Gemeingut der Nation. Denn dieses Werk hat an der heutigen Kraft des Glaubens einer ganzen Nation seinen Grund. Durch diese Übersetzung hat Luther gezeigt, welch Reichthum, Ernst, Kraft und Tiefe des Glaubens der deutschen Nation eingeboren ist. Die Sprache der deutschen Bibel ist nicht etwa von ihrem Inhalt wesentlich Verschiedenes, durch die Religion allein wird eine Sprache gebildet. Die religiösen Menschen waren es jederzeit, welche das Gebiet der Sprache wahrhaft erweiterten und die verborgensten Kräfte und Schätze derselben hervorzozen. Eigentlich kann jede Nation und Sprache nur eine Übersetzung haben, die man eine im Sinne der Nation gelungene oder die nationale nennen kann. Ist irgend etwas, was der deutschen Nation bei so vielfältigen Erniederungen zur Ehre gereicht, so ist es die Treue, womit sie bis jetzt an der deutschen Bibelübersetzung geblieben hat. Trotz aller Versuche sie

zu verdrängen und damit den letzten Rest deutschen Sinnes, deutscher Art, Kraft und Religiosität zu unterdrücken und auszurotten, haben wir glücklicherweise den Kern gerettet, um welchen herum sich das zersplitterte deutsche Leben wieder sammeln kann. Denen aber, welche noch immer undeutsch und wahrhaft gottvergessen nicht aufhören können, den Protestantismus anzuschreien und anzuschwärzen, als sei mit ihm erst das deutsche Verderben angegangen und die Teilung und das Unglück des Vaterlandes, denen halten wir getrost die deutsche Bibel Luthers entgegen. Durch dieses Werk hat sich der Protestantismus als die wahre Religion des deutschen Volkes legitimiert. Mögen wir uns dessen immer mehr bewußt werden, was und wieviel wir an ihr besitzen. Mögen wir es immer vollkommener und allgemeiner fühlen, daß wir in ihr uns alle nicht nur als Brüder begegnen und als Kinder Gottes begrüßen, deren heiligste Bedürfnisse allein durch das Wort Gottes befriedigt werden können, sondern daß wir auch an ihr ein Nationalwerk und ein Nationalzentrum besitzen, durch welches auch zwischen uns als Deutschen und dem Worte Gottes eine Verbindung gestiftet worden, welche durch keine Gewalt auf Erden wie durch kein Unglück der Nation und keinen Wechsel der Zeit ganz zerrissen werden kann.

Heinrich Schott. Geschichte der deutschen Bibelübersetzung D. Martin Luthers und der fortdauernde Werth derselben aus den Quellen ausführlich dargestellt und wider alte und neue Gegner vertheidigt. 204 S. Leipzig 1835.

Zu Luthers Zeit bestand großes Verlangen nach einer deutschen Bibel. Die vorlutherischen deutschen Bibeln waren unzulänglich. Luther war zu solchem Werk durch Sprachkenntnisse, Auslegungskunst, gläubigen, dem heiligen Geiste demüthig unterworfenen Geist (er dachte und fühlte biblisch) befähigt und gerüstet. An kleinen biblischen Stücken geübt, hat er Ende 1521, von seinen Freunden, insbesondere Melanchthon, gedrängt, nach dem heimlichen Besuch in Wittenberg, zuerst das Neue Testament übersetzt, weil Christus zuerst dem Volke recht klar und deutlich vor die Augen gemalt werden mußte. „Die heilige Schrift — sagt Luther — ist wie ein Ring. Wenn der an einem Orte bräche, wäre er nimmer ganz. Es ist kein Wort im Neuen Testament, das nicht hinter sehe in das alte. Durchs Evangelium sind die Propheten aufgetan. Wir sollten hinterrück laufen und das neue aus dem alten gründen; wir müssen zurückstudieren und aus dem neuen das alte lernen.“ Schott schildert die Entstehung der Übersetzung des Neuen und des Alten Testaments mit vielen Quellenbelegen. Nach einer Übersicht über die Versuche vollständiger deutscher Bibelausgaben von Böschenstein, Capito, Sezer, Denk, der Zürcher, Wormser, Augsburger, Straßburger, Frankfurter Bibel wird die erste vollständige lutherische Bibel von 1534 beschrieben. Auf die Darstellung der Schwierigkeiten, des Fleißes und der Sorgfalt der Bibelübersetzung folgt die Schilderung der Revision und ihrer Ausgaben. Schott hält die Ausgabe von 1545 für die letzte aus Luthers Händen hervorgegangene. Der Wert der Übersetzung liegt in ihrer Treue, Klarheit, Würde, heiligen Erhabenheit. „Man fühlt sich, sobald man nur mit ernstem, gesammeltem Gemüte die Lutherische Bibel liest, von einem überirdischen Geiste